

DER ORTSVERBAND
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNE GESEKE

An die Zulassungsbehörden, die Umweltämter,
die Kassenärztliche Vereinigung, Apotheken und
Ärzte

Bündnis 90/Die Grünen Geseke

Mandy Beck
und Franz Josef Schmidt
Vorstandsvorsitzende

www.gruene-geseke.de

Für Fragen wenden Sie sich an:
Dr. Michael Hoischen
a.m.hoischen@t-online.de

Vermeidung und Reduzierung des Wirkstoffes Diclofenac

Geseke, den 03.01.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich einer aktualisierten Machbarkeitsstudie aus dem letzten Quartal 2020 zur Eliminierung von Schadstoffen der Geseker Kläranlage, in Auftrag gegeben von der Stadt Geseke und durchgeführt von dem Ing.-Büro Tuttahs & Meyer, Bochum, ist aufgefallen, dass das hiesige Klärwerk den Wirkstoff Diclofenac nicht ausreichend filtern kann. Der Orientierungswert im nachrangigen Gewässer soll bei 0,05 Mikrogramm liegen. Dieser Wert wird laut Messung um das 8-fache überschritten, er liegt also bei 0,4 Mikrogramm. Selbst durch eine Nachrüstung des Klärwerkes mittels einer vierten Reinigungsstufe führt dies nicht zur vollständigen Eliminierung dieses Stoffes.

Unsere Forderungen

Aktuell einen verantwortungsvolleren Umgang mit der Verschreibung, Ausgabe und Anwendung dieser Präparate sowie

Präparate mit dem Wirkstoff Diclofenac der Verschreibungspflicht zu unterstellen.

Begründung:

Diclofenac ist es nicht frei von Gefahren.

Im Einzelnen:

Rote Hand Brief vom Juli 2013:

Der Rote Hand Brief vom Juli 2013 macht deutlich, dass der Wirkstoff bei bestimmten Herzerkrankungen gefährlich ist. Hierzu folgender Auszug:

- [...] Allerdings weisen die derzeit verfügbaren Daten darauf hin, dass die Therapie mit Diclofenac mit einem erhöhten Risiko arterieller thrombotischer Ereignisse, vergleichbar mit dem von selektiven COX-2-Hemmern, assoziiert ist.
- Diclofenac ist jetzt kontraindiziert bei Patienten mit bestehender Herzinsuffizienz (New York Heart Association, NYHA, Stadien II-IV), ischämischer Herzerkrankung, peripherer Arterienerkrankung oder zerebrovaskulärer Erkrankung. Bei Patienten mit diesen Erkrankungen sollte die Behandlung überprüft werden.
- Die Behandlung mit Diclofenac sollte bei Patienten mit signifikanten Risikofaktoren für kardiovaskuläre Ereignisse (z.B. Hypertonie, Hyperlipidämie, Diabetes mellitus, Rauchen) nur nach sorgfältiger Abwägung begonnen werden. Bei allen Patienten sollte die niedrigste wirksame Dosis über den kürzesten, zur Symptomkontrolle erforderlichen Zeitraum angewendet werden.

Das Diclofenac-Gel gilt als besonders umweltschädlich:

Nur etwa vier Prozent der Salbe wird nach dem Auftragen über die Haut aufgenommen. Der Rest gelangt ins Abwasser. Trotz moderner Kläranlagen bleiben Diclofenac-Rückstände im Wasser. Sie können bei Fischen zu Nierenschäden führen und Teil der Nahrungskette werden (Bericht NDR-Ratgeber Gesundheit vom 24.07 2020).

Diclofenac wird in Schweden verschreibungspflichtig:

Schweden, wie auch Deutschland, ist Mitglied der EU. Wir fordern innerhalb der EU gleiche Kriterien und eine gleiche Sorgfaltspflicht walten zu lassen. Es muss auf europäischer Ebene auf eine Verschreibungspflicht für Diclofenac hingewirkt werden. Hierzu in der Apotheke adhoc v. 12.11.2019:

Die Diskussion um den Verschreibungsstatus von Diclofenac ist neu entfacht: Die schwedische Arzneimittelbehörde MPA hat beschlossen, alle Tabletten und Kapseln mit Diclofenac ab 2020 der Verschreibungspflicht zu unterstellen. Die Entscheidung wird mit dem erhöhten kardiovaskulären Risiko des Wirkstoffs begründet; dieses ist

auch bei kurzzeitiger Anwendung niedriger Dosen vorhanden. Eine Änderung der Verschreibungspflicht in Deutschland ist laut Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) vorerst nicht angedacht.

Unkenntnis über Gefahren für Mensch und Umwelt:

Auf der Ebene der Gesetzgebung beantragen wir die Verschreibungspflicht von Diclofenac. Nichtsdestotrotz bedarf es der Aufklärung auf der Anwenderebene. Dazu gehört nicht nur die Aufklärung über den Nutzen des Wirkstoffes, sondern auch über dessen Gefahren – und nicht nur bei den Anwendern sondern bei denen, die die Präparate verordnen und ausgeben. So heißt es in der Apotheke adhoc 2019 v. 12.11.2019:

Trotz Warnungen und Rote-Hand-Brief wird der Wirkstoff Diclofenac weiterhin zahlreich verordnet. Die Gesamtzahl sinkt, die Anzahl an ausgestellten Rezepten für Risikogruppen bleibt jedoch identisch. Jeder zehnte Patient dürfte aufgrund vorliegender Grunderkrankungen keine Verordnung über Diclofenac erhalten.

Das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie informiert zum Ordnungsverhalten von Diclofenac: Die Gesamtzahl der Verordnungen ist seit 2013 zurückgegangen: Wurden 2012 noch 394 Millionen Tagestherapiedosen (DDD) verordnet, so waren es 2013 nur noch 356 Millionen, das entspricht einem Rückgang von 10 Prozent. 2014 sanken die Zahlen weiter auf 317 Millionen DDD, was erneut einen Rückgang um 10 Prozent entspricht. Im vergangenen Jahr wurden 212 Millionen DDD verordnet.

Obwohl die Verordnungszahlen gleichbleibend rückläufig sind, gehört Diclofenac damit immer noch zu den meistverordneten Schmerzmitteln. Nur Ibuprofen wurde mit 538 Millionen DDD im vergangenen Jahr häufiger verordnet. Kritisch zu sehen sind laut Leibniz-Institut die ausgestellten Verordnungen an Personen aus Risikogruppen: Rund 10 Prozent aller Diclofenac-Verordnungen entfallen auf Patienten, für die dieser Wirkstoff kontraindiziert ist.

Ärzte, Apotheker und Anwender sollten verstärkt auch über Alternativpräparate und Therapien aufgeklärt werden. Es gibt auf pflanzlicher, physikalisch/chemischer und auf medikamentöser Ebene gleichwertige Präparate. Hierzu in der Apotheke adhoc v. 12.11.2019:

Weitere Analysen sind vom Leibniz-Institut geplant. „Wir gehen nicht davon aus, dass sich ohne weitere Maßnahmen etwas am Verschreibungsverhalten geändert hat. Man muss davon ausgehen, dass es aufgrund dieser Verordnungen zu Herzinfarkten und Schlaganfällen kam, die vermeidbar gewesen wären, denn es gibt sicherere Alternativen zu Diclofenac“, gibt Professor Dr. Ulrike Haug, Leiterin der Abteilung Klinische Epidemiologie, zu bedenken. Weiterhin fügt sie an: „Mehr Aufklärung in Arztpraxen zu den Risiken von Diclofenac, auch bei kurzzeitiger Einnahme und niedrigerer Dosis, erscheint dringend notwendig, ebenso wie Studien, die untersuchen, wie das Ordnungsverhalten in Risikogruppen nachhaltig beeinflusst werden kann.“

Zusammenfassendes Ergebnis:

Die Anwendung von Diclofenac birgt Risiken für den Menschen und die Umwelt. Deswegen hat die schwedische Arzneimittelbehörde MPA Diclofenac der Verschreibungspflicht unterworfen. Es gibt Alternativpräparate mit dem gleichen Wirkungsspektrum. Diese Präparate schonen Mensch und Umwelt. Kommen solche Präparate vermehrt zum Einsatz, müssen Menschen und Umwelt im Nachhinein nicht unter den Folgen leiden. Es gilt also die Ursachen zu bekämpfen und nicht deren Folgen. Bei Reduzierung und Vermeidung ergibt sich eine Win-Win-Situation. Eine risikoärmere Schmerzmedikation ist für den Patienten ein gesundheitlicher Benefit, für ökologischen Belange – insbesondere für Fische – ergibt sich eine geringere Schädigung. Auch wirtschaftlich ergeben sich erhebliche Vorteile: Klärwerke müssen nicht mit hohen Kosten ertüchtigt werden und der Verbraucher muss nicht unter erhöhten Abwassergebühren leiden. Im selben Zuge ergeben sich geringere Umweltschädigungsfolgekosten.

Mit freundlichen Grüßen,

Der Ortsverband Bündnis 90/Die Grünen in Geseke.